

Beeidigung der Mitglieder der Frauenhilfsaktion.

Infolge der langen Kriegsdauer ist natürlicherweise auch unter den Leiterinnen und deren Stellvertreterinnen der Frauenhilfskomitees in den einzelnen Bezirken, der Näh- und Strickstuben, der Ausspeisefestellen ein Wechsel, bezw. eine Vermehrung eingetreten. Die neuen Mitarbeiterinnen wurden gestern vormittags vom Bürgermeister in seinem Empfangsalon beeidet. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hielt hierbei eine Ansprache. Er führte u. a. aus:

„In dankenswerter Weise haben sich Tausende von Männern und Frauen gefunden, welche sich selbstlos und uneigennützig in den Dienst dieser schönen Sache stellten, und unter meiner Führung fanden sich die verschiedenen Frauenorganisationen auf dem neutralen Boden der Betätigung wahrer und echter Nächstenliebe zusammen. Diese Organisation ist beispielgebend und musterhaft für alle anderen Städte geworden und der Zentral-Damenbeirat ist der Mittelpunkt der Kriegsfürsorgeaktionen auf sämtlichem Gebiet geworden.“ Der Bürgermeister führte einige Zahlen an, die die Wirksamkeit der Hilfsaktion dartun. Für die öffentliche Ausspeisung wurden bisher 4,5 Millionen Kronen ausgegeben. 47.000 Personen erhielten täglich mindestens ein warmes Mittagmahl. Für die Aktion der Näh- und Strickstuben wurden bisher 370.000 Kronen netto ausgegeben und damit für Tausende arbeitsbedürftiger Frauen und Mädchen Arbeit geschaffen. „Es gebührt Ihnen daher der beste Dank des Bürgermeisters und der Gemeindeverwaltung. Es sei mir gestattet, die Bitte daran zu fügen: Halten Sie noch weiter aus! Ich komme eben von der Front und sah dort, daß unsere Soldaten Uebermenschliches an Heldenmut leisten, und wir wären nicht wert dieser Helden, wenn nicht jeder von uns auch im Hinterlande Kriegsoffer bringen würde. Diese eiserne schwere Zeit müssen wir glücklich überdauern. Der Eid, den ich Ihnen heute abnehmen werde, ist die feierliche Form der Uebernahme einer Verpflichtung, der Sie übrigens bis jetzt nach besten Kräften gerecht geworden sind.“

Im Gemeinderatsitzungsssaale leisteten dann die anderen Damen, welche ehrenamtlich der Frauenhilfsaktion im Kriege ihre wertvollen Dienste leisten (Sektionsleiterinnen, Rechnerinnen, Damen, die beim Ausspeisedienst, bei der Mutterberatung und beim Säuglingschutz sich betätigen), die Angelobung.

In seiner Ansprache sagte der Bürgermeister u. a.: „Dieser Krieg, der aus Neid und Haß entstanden ist, hat auch eine unendliche Fülle von Liebe gezeitigt. Bewundernd und mit herzlichem Dank können wir auf die Wiener Frauen blicken, welche in den verschiedensten Belangen der Kriegsfürsorge durch so viele Monate sich betätigt haben. Die Bevölkerung hat ohne Unterschied mit Heroismus die mittelbaren Folgen des Krieges getragen, und die Damen haben in erster Linie dazu beigetragen, daß die Wirkungen des Krieges gelindert werden. Es werden noch schwierige Zeiten kommen, und wir werden fest und treu zusammenhalten müssen, damit die Stadt Wien durchhalte, damit wir die Zukunft vorbereiten, was zu den wichtigsten Aufgaben zählt, die wir zu bewältigen haben. Ueber 230.000 Familien stehen im Bezuge staatlichen Unterhaltsbeitrages. Rechnet man die Familie nur mit 3 Personen, so ist dies fast ein Drittel der gesamten Bevölkerung. Nach Kriegsschluß kommen all die Männer zurück, die im Felde standen. Werden sie alle wieder einen Posten finden, und was geschieht mit den Familien, wenn ihnen der Unterhaltsbeitrag eingestellt wird? Probleme von größter sozialer und wirtschaftlicher Bedeutung sind es, die sich uns da aufdrängen, und Sie dürfen es mir nicht verübeln, wenn ich schon heute mit der leisen Andeutung komme, daß Ihre Tätigkeit mit Kriegsschluß kaum beendet sein wird. Ich bitte Sie, auch weiter auszuhalten.“

Namens der Damen dankte die Vorsitzende der katholischen Frauenorganisation Gräfin Walterskirchen dem Bürgermeister dafür, daß er sämtliche Frauen Wiens in der „Frauenhilfsaktion im Kriege“ vereinigt und zusammengeschlossen habe. „Ich darf wohl im Namen aller Frauen versprechen, daß wir unentwegt aushalten werden bis zum kommenden glorreichen Frieden und, wenn es nothut, auch darüber hinaus.“ (Lebhafte Zustimmung.)